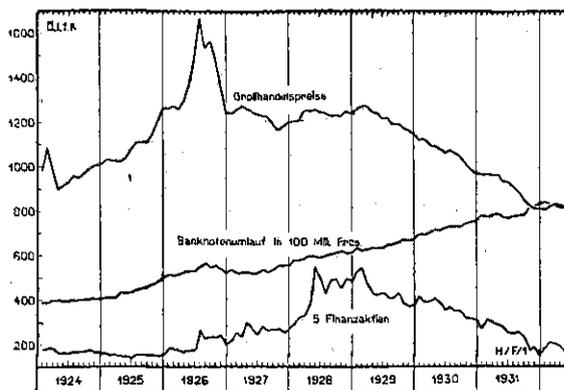


gegenüber 4020 Millionen Lire. Die Einfuhr von Baumwolle ist erheblich gestiegen, was auf erhöhte Tätigkeit in dieser Industrie für die nächste Zeit deutet. Dagegen gehen die Importe von Kohle und Maschinen weiterhin zurück. Der Fremdenverkehr ist infolge der Verschlechterung der Wirtschaftslage in den anderen Staaten sowie namentlich wegen der durch die Devisenbewirtschaftung geschaffenen zahllosen Hemmnisse stark rückgängig, liefert aber noch immer große Überschüsse.

FRANKREICH

Im Laufe der letzten 12 Monate hat die Weltwirtschaftskrise auf Frankreich in voller Schärfe übergegriffen und zu einer ganzen Reihe beträchtlicher Krisenerscheinungen geführt. Namentlich ist das Staatsbudget in neue Unordnung geraten. Eine Beurteilung der Lage des französischen Staatshaushaltes ist angesichts der seit vielen Jahren und sogar Jahrzehnten festzustellenden traditionellen Unübersichtlichkeit besonders erschwert. Daher hat die Vermutung, daß die bisherigen Versuche, die Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, nur auf dem Papier geglückt seien, einen besonders hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Für das Jahr 1932/33 wird mit einem Abgang von mehr als 5 Milliarden Franken gerechnet,

Wirtschaftskurven für Frankreich



dessen Einbringung keine geringfügige Angelegenheit ist. Die französische Wirtschaft zeigt keineswegs jenes Maß von Elastizität, das vor allem in einem Goldwährungslande dann nötig ist, wenn vor kurzem große Staaten vom Goldstandard abgegangen sind. Der Geldmarkt weist, was ganz mit den Erscheinungen der Depression übereinstimmt, größte Flüssigkeit auf. Der Privatdiskont beträgt nur 1 1/10%, während die offizielle Diskontrate 2 1/2% ausmacht. Der Notenumlauf ist seit Anfang dieses Jahres von 84 Milliarden Franken bis Juni auf 81.7 Milliarden zurückgegangen. Er ist aber immer noch um 4.7 Milliarden höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Umstand, daß

Italienische Wirtschaftszahlen

Zeit	Kurs des Dollar in Mailand	Kapitalmarkt		Großhandelspreise 1)		Außenhandel		Mit der Eisenbahn beförderte Güter 10.000t	Arbeitslose 2)						
		Ertrags der 5% Consols 1)	20 Industrieaktien (Ottolenghi)	Gesamtindex Bachi (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr								
										Lit. per \$	1913=100	1913=100	10 Mill. Lire	10.000t	1000
1931															
Jänner	19:10	6:24	150	342	322	103	69	395	723						
Februar	19:10	6:19	152	338	317	104	85	364	765						
März	19:09	6:12	148	339	313	103	83	432	707						
April	19:10	6:11	133	337	306	108	81	411	670						
Mai	19:10	6:15	126	332	292	107	82	432	635						
Juni	19:10	6:18	119	327	292	139	107	436	574						
Juli	19:12	6:18	124	324	293	79	65	468	638						
August	19:12	6:17	123	322	286	85	82	429	693						
September ..	19:26	6:20	118	319	279	84	88	460	748						
Oktober ..	19:23	6:27	115	322	283	79	83	458	800						
November ..	19:26	6:22	109	320	284	77	81	381	878						
Dezember ..	19:44	6:22	106	319	272	97	99	366	982						
1932															
Jänner	19:66	6:19	108	317	273	73	53	338	1051						
Februar	19:27	6:12	113	314	273	74	62	331	1148						
März	19:27	6:15	113	315	276	73	54	360	1053						
April	19:37	6:22	102	311	267	79	54	350	1000						
Mai	19:40	6:23	98	305	258	76*	54*	347	968						
Juni			93	297	254										

1) Monatsdurchschnitt. — 2) Monatsende.
 Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.
 * Vorläufige Ziffer.

Französische Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt			Preise 1)		Produktion und Handel											
	Notenumlauf 2)	Privatdiskont 2)	Aktienindex 2)	Gesamtindex	Industriestoffe	Produktionsindex 1913=100	Beladene Güterwagen 3)	Rohstoffeinfuhr	Fertigwarenausfuhr	Stellengesuche 4)							
											100 Mill. Frs.	%	%	1913=100	1000	10 Mill. Frs.	%
											1	2	3	4	5	6	7
1931																	
Jänner	777	1.89	267	482	437	133	48.1	197	163	59							
Februar	772	1.89	310	480	437	133	50.4	205	173	40							
März	778	1.53	300	480	429	132	51.6	191	200	36							
April	787	1.43	287	483	425	131	49.5	181	179	35							
Mai	773	1.25	277	468	410	129	48.2	170	151	42							
Juni	770	1.03	254	466	410	126	49.1	180	151	52							
Juli	782	1.34	249	455	402	123	45.7	153	149	52							
August	784	1.50	257	444	394	121	46.1	131	159	48							
September ..	782	1.54	236	426	377	119	48.6	144	155	52							
Oktober ..	818	1.85	171	413	371	117	51.3	120	159	37							
November ..	823	1.75	184	407	363	114	48.7	116	140	20							
Dezember ..	827	1.76	152	403	351	111	42.0	115	126	12							
1932																	
Jänner	840	1.82	180	404	343	105	39.8	108	110	8							
Februar	834	1.80	207	411	346	100	43.3	105	109	7							
März	826	1.74	201	416	348	98	43.2	115	106	6							
April	818	1.57	192	415	343	98	43.9	131	107	7							
Mai	817	1.67	167	411	335	98	41.2	113	92	7							
Juni	817		162														

1) Monatsende. — 2) Monatsdurchschnitt der Sätze für erstklassige Bankwechsel. — 3) 5 Finanzaktien, Monatsmitte. — 4) Durchschnittlich pro Arbeitstag. — 5) Erledigte Stellengesuche in % der unerledigten, ausschließlich fremder Arbeitskräfte. — *) Vorl. Ziffer.
 Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahreshften zur Konjunkturforschung“.

trotz der Umlaufvermehrung die Preise nicht nur nicht gestiegen, sondern gefallen sind, ist selbstverständlich auf die sehr erhebliche Hortung zurückzuführen, die vielfach auch von Ausländern geübt wird. Der Goldvorrat der Bank von Frankreich ist immer noch im Steigen begriffen, was auf einen weiteren Abbau der ausländischen Guthabungen zurückgeht, die derzeit nur noch zirka 10 Milliarden Franken betragen. Die gesamten sofort fälligen Verpflichtungen sind zu 74% gedeckt. Vielleicht in keinem Lande ist die Abneigung gegen Maßnahmen zur Linderung der Krise, die letzten Endes auf inflationistische Tendenzen hinauslaufen, — und dies ist bei fast allen Projekten der Fall — so stark wie in Frankreich. Man erkennt im Gegenteil, daß, solange der Preisfall auf dem Weltmarkt andauert, eine strenge Geldpolitik getrieben werden muß. Der Verfall an der Börse, der in Frankreich schon namentlich in der zweiten Hälfte des Vorjahres festzustellen war, hat sich vor allem im Mai neuerlich beschleunigt. Der Aktienindex war im Februar auf 207% gestiegen gegenüber seinem Minimum von 152% für Dezember. Er fiel im Mai allein um 28 Punkte auf 164%. Bezeichnend ist, daß gleichzeitig die Zahl der Umsätze stark zurückgeht, wodurch diese Bewegung einen besonders ernsten Charakter erhält.

Die *industrielle Produktion* ist in starker Schrumpfung begriffen. Zum erstenmal seit vielen Jahren sank der Produktionsindex (1913 = 100) unter 100, und zwar auf 98 im März, welcher der letzte Monat ist, für den noch Werte erhältlich sind. Dabei verteilt sich diese Schrumpfung ungleichmäßig auf die einzelnen Industrien; bezeichnenderweise ist die Eisen- und Stahlindustrie eher gleichmäßig beschäftigt. Die Konkurrenz zwischen Eisenbahn und Auto hat sich in heftiger Weise verschärft; die Bahnen sind alle schwer passiv. Der *Preisfall* betrifft vor allem die Industriestoffe, die bis Ende Mai auf 335 gesunken waren, gegenüber 410 im Vorjahre und 343 im April dieses Jahres. Der Gesamtindex fällt wesentlich langsamer.

Auch in Frankreich ist, wie in allen anderen

Ländern, eine starke Schrumpfung des *Außenhandels* festzustellen. Die Einfuhr ist im Monat Mai mit 2482 Millionen Franken gegenüber dem Mai vorigen Jahres um mehr als 1 Milliarde geringer. Die Ausfuhr ist ebenfalls stark zurückgegangen, denn sie betrug im Mai 1471 Millionen Franken gegenüber 2438 Millionen im Mai des Vorjahres. Die Ausfuhr von Fertigwaren wurde in der gleichen Zeit fast halbiert und die Einfuhr von Rohstoffen ging ebenfalls sehr scharf zurück, was wiederum in völligem Einklang mit der Bewegung des sinkenden Produktionsindex steht. Obwohl die Bedeutung des Außenhandels für Frankreich geringer ist als etwa für Deutschland oder Österreich, rührt ein guter Teil der französischen Wirtschaftskrise von den Absperrmaßnahmen und der Zollpolitik der anderen Länder her.

Internationale Konferenz der Institute für Konjunkturforschung

Die folgende Entschliebung wurde von der Internationalen Konferenz der Institute für Konjunkturforschung, die in London am 7. Juli 1932 tagte, einstimmig von den Vertretern der Institute folgender Länder angenommen: Österreich, Belgien, Deutschland, Holland, Ungarn, Polen, Großbritannien, Vereinigte Staaten von Amerika: „Die gegenwärtige Wirtschaftskrise, deren hervorstechendsten Merkmale die großen Rückgänge der Preise und Beschäftigung sind, geht letzten Endes auf die Ungleichgewichte zurück, die sich in den Jahren 1925—1929 voll entwickelten, aber ihre Schwere wurde in sehr erheblicher Weise erhöht durch die zahlreichen und häufig geänderten Maßnahmen, die zur Beschränkung der Freiheit des Handels und Geldwesens vorgenommen wurden. Es ist die einstimmige Ansicht dieser Konferenz, daß diese defensiven Maßnahmen, die von den einzelnen Ländern ergriffen wurden, sich gegenseitig destruktiv auswirken und weitgehend für den andauernden Fall der Preise auf den Weltmärkten, der während der letzten 12 Monate Platz gegriffen hat und noch andauert, verantwortlich sind.“